

## Hörfunk / Kritik

---

### Weihnachtliche Unruhe

Paul Plamper: Stille Nacht (Ruhe 3) (WDR 3)  
**WDR 3 Sa 21.12. 15.05 bis 16.00 Uhr**

---

Dass die Weihnachtszeit alljährlich einen besonderen Einfluss auf die Programmgestaltung ausübt, ist nicht zu leugnen. Speziell für die winterlichen Festtage produzierte Sendungen sind keine Seltenheit, explizite Weihnachtshörspiele jedoch findet man unter diesen Sendungen nicht allzu oft. Jetzt hat der Hörspielmacher Paul Plamper mit „Stille Nacht (Ruhe 3)“ ein solches Stück vorgelegt. Produziert wurde es vom Westdeutschen Rundfunk (Dramaturgie: Martina Müller-Wallraf), Erstausstrahlungstermin ist der 21. Dezember am frühen Nachmittag bei WDR 3, und dort wird das 55-minütige Stück am 22. Dezember zur gleichen Sendezeit auch noch einmal wiederholt (beides um 15.05 Uhr).

In „Stille Nacht“ werden die Weihnachtsfestivitäten von drei aufeinanderfolgenden Jahren in einer Patchwork-Familie nahtlos aneinandergereiht. Die alleinerziehende Amarillis (gesprochen von Caroline Peters) und ihr Sohn Arthur (Franz Broich-Wuttke) sind Ausrichter der Feierlichkeiten. An Tafel und Weihnachtsbaum sitzen bei ihnen jedes Jahr aufs Neue Amarillis' Patenonkel Klaus (Thomas Blisniewski), ihre Mutter Iris (Margarita Broich) und deren Lebensgefährtin Stefan (Schorsch Kamerun).

Durch in Teilen improvisierte Dialoge wird eine flotte und, wenn man so will, lebensnahe Sprechweise erzeugt. Dennoch haben die präsentierten Festivale exemplarischen Charakter. Das Weihnachtessen und vor allem die Bescherung stiften als zentrale Bestandteile des Heiligabend vorübergehend einen eher notdürftigen gemeinschaftlichen Zusammenhalt, ansonsten flammen kleinere, aber dafür lang gehegte Konflikte wieder auf.

Der direkte Übergang vom Heiligabend des einen zu dem des nächsten Jahres führt einem die extreme Gleichförmigkeit der Handlungsabläufe innerhalb dieser Minifamilie vor Augen. Statt Weihnachten zu einer Zeit der Einkehr und Besinnung zu erheben, stellt Paul Plamper klar heraus, wie ähnlich sich auf der einen Seite die Alltäglichkeit im Arbeitsjahr und auf der anderen Seite die 'Alljährlichkeit' der Festtage sind. Kritik übt Plamper vor allem am Geschenkterror unterm Christbaum.

Der im jungen Teenageralter befindliche Arthur etwa wünscht sich von Beginn des Hörstücks an unbedingt ein neues MacBook, der Gegenstand wird dabei zum Fetisch gemacht. Bevor der ersehnte Elektronikartikel beim dritten Weihnachtsfest von „Stille Nacht“ dann endlich dem Jungen zum Geschenk gemacht wird, erweisen Mutter und Sohn sich beide als äußerst fähig in Sachen moralischer und emotionaler Erpressung. Diese Art des Umgangs setzt sich bis zum Schluss fort. Das MacBook wird dann als Überraschungspräsent erst hervorgeholt, nachdem Arthur wegen der ihm unpassend und mangelhaft erscheinenden Bescherung zu weinen angefangen hat.

Atmosphärisch erwecken die Schauspieler den Eindruck, das Mikrofon zu umspielen, als wäre es ein weiteres Mitglied der fiktiven Familie. Unterstützt wird dieser Eindruck eines 'nah am Hörer' angelegten Hörstücks durch das komplette Fehlen eines Erzählers. Einzige musikalische Unterbrechung des teilimprovisierten und dialogbasierten Hörspiels bildet das wiederkehrende, ritualisierte Blockflötenständchen, bei dem das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ zum Besten gegeben wird (Blockflöte: Hannes Höfer, Ronja Scheler). Das Klangdesign passt jeweils zu den Szenen und ist authentisch-illustrativ. Es beschränkt sich vorwiegend auf Besteckklappern oder Rascheln von Geschenkpapier.

Die Umsetzung ist bei diesem Hörspiel tatsächlich sehr gut gelungen und auf allen Ebenen höchst professionell ausgefallen. Paul Plamper hat für sein Stück Buch, Regie, Schnitt und Sounddesign übernommen. Produktionsleitung sowie Mitarbeit bei Dramaturgie, Regie und Schnitt oblagen Wiebke Köplin; außerdem hat Elena Zieser bei Schnitt und Sounddesign mitgearbeitet. Ton und Technik für die präzise akustische Umsetzung schließlich hat Roman Vehlken verantwortet. Als Fazit kann man der Patchwork-Familie aus „Stille Nacht“ einen symbolhaften Charakter zubilligen, die gezeigten Zankereien erscheinen manchmal recht entnervend – ganz wie im echten Leben.

„Stille Nacht“ ist der dritte Teil von Paul Plampers „Ruhe“-Reihe. In „Ruhe 1“ übte er Kritik an mangelnder Zivilcourage und einem fehlenden Aufschrei angesichts in der Öffentlichkeit ausgeübter Gewalt (vgl. FK 2-3/09). In „Tacet (Ruhe 2)“ war die Hauptperson eine junge Frau, die sich zu sprechen weigert; ihr passiver Protest wurde über Bande als ziellos dargestellt (vgl. FK 46/10). Bei beiden Stücken wäre also eigentlich Unruhe in Form von Handeln oder Sprechen gefordert gewesen. In „Stille Nacht (Ruhe 3)“ wird nun die weihnachtliche Ruhe und Besinnlichkeit konterkariert mit unangebrachter Unruhe und Mäkelei. Das Hörspiel fügt sich schlüssig in die Reihe ein, für deren herausragendes Auftaktstück „Ruhe 1“ der Autor und Regisseur 2009 mit dem Hörspielpreis der Kriegsblinden ausgezeichnet wurde (vgl. FK 11-12/09).